



Die Themengruppe 3 „Kinder und Jugendliche“ hat 17 Spielplätze in Giebel auf deren Lage, Ausstattung, Zustand, Bespielbarkeit, Größe und Eigentumsform sowie „Spaßfaktor“ hin untersucht. Das Ergebnis: Kaum einer der Spielplätze ist in einem guten Zustand. Foto: Privat

17 Spielplätze in Giebel auf dem Prüfstand

Die Soziale Stadt will für Spaß sorgen – Zusammenarbeit mit Rappachschule schwächelt

Erwachsene auf Spielplätzen: Mitglieder der Themengruppe 3 „Kinder und Jugendliche“ der Sozialen Stadt Giebel untersuchten 17 Spielplätze im Weilemer Stadtteil nach sechs Kriterien.

Die Spielfächensituation in Giebel war nur einer der Tagesordnungspunkte des vergangenen Treffens der Themengruppe 3 „Kinder und Jugendliche“ der Sozialen Stadt Giebel. Die Spielflächen in Giebel wurden nach unterschiedlichen Kriterien bewertet, einzeln ab fotografiert und schließlich in eine Karte des Stadtteils übertragen. Kriterien waren unter anderem Lage, Ausstattung, Zustand, Bespielbarkeit, Größe und Eigentumsform. Mit diesen Informationen fertigte die Arbeitsgruppe ein großes Poster an, das auch beim Netzwerk Wohnbau gezeigt werden soll.

Die Gruppe kam zu dem Ergebnis, dass die meisten Spielflächen in Giebel mit sehr schlecht bewertet wurden. „Fast alle Spielplätze sind verdrückt, in marodem Zustand oder besitzen nahezu kein sogenanntes Spaßpotenzial“, hieß es in der Sitzung. Lediglich die Spielplätze an der Mittenfeldstraße und an der Rappachschule seien in gutem Zustand, würden Abwechslung bieten und zum Spielen einladen.

Ein weiteres Thema der Sitzung war die Präsentation der Siegerentwürfe des studentischen Ideenwettbewerbs. Aus den sechs Siegerentwürfen wählten die Anwesenden zwei

Konzepte aus, in denen besonders großes Potenzial stecke. Das Konzept „Offen für Alles“ erfülle die Erwartungen am besten. Zum einen behandle es bekannte „Problemflächen“ und zum anderen würden die darin enthaltenen Ideen die unterschiedlichen Zielgruppen in Giebel sehr gut abdecken.

Den Wunsch der TG 3 nach einem festen Ansprechpartner, der auch regelmäßig zu den Sitzungen der Sozialen Stadt kommt, könne die Rappachschule derzeit nicht erfüllen, wurde auf der Sitzung mitgeteilt. Zwar habe die Schulleitung das Thema auf der Gesamtlehrerkonferenz zum wiederholten Male angesprochen – jedoch wurde es einstimmig abgelehnt. Andere Themen sollten vorrangig behandelt werden.

Auch sei die Auslastung des Lehrpersonals im Moment bereits enorm hoch. Auch aufgrund der hohen Arbeitsbelastung bat die Schule um Nachsicht. Martin Kapler wies daraufhin, dass die noch ungeklärte Schulsituation in Weilimdorf hinsichtlich der Werkrealschule für viel Arbeit an den Schulen Sorge.

Dennoch ist das Tisch Tuch zwischen Rappachschule und der Sozialen Stadt nicht zerrissen: Einladungen der Initiative dürften weiterhin an die Schule geschickt werden. Diese behalte sich vor, bei interessanten Tagesordnungspunkten an den Treffen der Sozialen Stadt teilzunehmen. Ein Aushang am schwarzen Brett solle die Lehrer zudem an die Treffen der Sozialen Stadt erinnern.